

Zeitschrift:	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
Herausgeber:	Schweizerischer Hebammenverband
Band:	47 (1949)
Heft:	2
Artikel:	Ueber die Schwangerschaftveränderungen im weiblichen Körper [Fortsetzung]
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-951499

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schweizer Hebammme

Offizielles Organ des Schweiz. Hebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal

Druck und Expedition:

Werder AG., Buchdruckerei und Verlag

Baaghausgasse 7, Bern,

wohin auch Abonnements- und Insertions-Aufträge zu richten sind.

Verantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Fellenberg-Lardy,

Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie,

Spitaladerstrasse Nr. 52, Bern

Für den allgemeinen Teil

Frl. Martha Lehmann, Hebammme, Zollikofen

Abonnements:

Jahrs-Abonnements Fr. 4. — für die Schweiz,
Fr. 4. — für das Ausland plus Porto

Insertate:

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1 spaltige Petitzelle
Größere Aufträge entsprechender Maßstab

Inhalt. Ueber die Schwangerschaftsveränderung im weiblichen Körper (Fortsetzung). — Wie ein Senstorn. — Schweiz. Hebammenverein: Zentralvorstand: Jubilarinnen. — Neu-Eintritte. — Krankenklasse: Krankmeldungen. — Angemeldete Wöchnerin. — Todesanzeige. — In Memoriam. — Vereinsnachrichten: Sektionen Aargau, Basel, Bern, Luzern, Ob- und Nidwalden, Rheintal, St. Gallen, Schaffhausen, Thurgau, Zürich. — Generalversammlung der Aargauer Hebammen. — „Spende der Hebammme“. — Bestimmungen und Verordnungen über das Hebammenwesen in selbständigen gewordenen Ländern. — Verschiedenes.

Ueber die Schwangerschaftsveränderungen im weiblichen Körper

(Fortsetzung)

Schon vom Ende des ersten Monats an finden wir den Scheideanteil verändert. Seine Konstanz ist verminderet: Während er bei der nicht schwangeren Frau etwa wie ein Radiergummi sich anfühlt, ziemlich fest und nicht eindrückbar, wird er nun weicher, weniger derb und auch an Umfang zunehmend. Diese Veränderungen gehen nach und nach auch auf die tieferen Partien des Halskanals über; allerdings finden wir sie meist ausgesprochener bei Erstgeschwängerten, als bei den Mehrgeschwängerten. Die Ursache ist auch wieder die vermehrte Blutzufuhr und die feuchte Durchtränkung der Gewebe. Dabei wird auch der äußere Muttermund durch die Erweichung weiter, so daß die Fingerkuppe in ihn eingeführt werden kann. Man hat dann das Gefühl einer runden, kreisförmigen Dehnung. Im Spekulum betrachtet, ist seine Farbe auch verändert: statt grauosa wird sie violettblaulich; eine Folge der starken Erweiterung der Venen.

Auch die Eileiter nehmen Teil an der allgemeinen Vergrößerung und Schwellung der Genitalien. Sie werden länger und auch dicker. Im Maße wie sich die Gebärmutter vergrößert und ihr Grund aus dem kleinen Becken aufsteigt, wird ihr Gebärmutterende mit nach oben gezogen; das breite Mutterband, in dessen oberer Falte sie liegen, nimmt an diesem Hochsteigen in geringerem Maße teil. Dadurch legen sich die Eileiter immer mehr an die verbreiterte seitliche Gebärmutterwand und auch das breite Mutterband wird aufgespalten und liegt endlich am Uterus an und der Eileiter steht fast senkrecht in der Körperachse der Frau. Auch die Eierstöcke werden mit nach oben verlagert, wenn schon weniger weit als das Gebärmutterende des Eileiters. Infolge der leichten Drehung des Uterus kommt der linke Eierstock mehr nach vorne und kann der vorderen Bauchwand anliegen; der rechte mehr nach hinten, in die Gegend des Blinddarmes. Beide Eierstöcke sind vergrößert. Man findet den gelben Körper der Schwangerschaft bis zum Ende des dritten Monats bestehen bleiben; er schüttet die Gebärmutter schleimhaut so lange, bis die Ausbildung des Fruchtfuchens ihm diese Aufgabe abnimmt; dann bildet auch er sich zurück, wie er es sonst ja vor Beginn der Periode tut, wenn keine Befruchtung stattgefunden hat.

Wir haben schon gesehen, daß sich auch das Bauchfell, das die Gebärmutter überzieht, verändert, erweitert. Auf der Hinterfläche der Gebärmutter bleibt das Verhältnis gegenüber der Umgebung unverändert: nach wie vor erstreckt sich das Bauchfell dort bis über das obere Drit-

tel der hinteren Scheidenwand hinunter und kleidet den Douglasschen Raum aus; dann schlägt es sich nach hinten auf den Mastdarm über. Darum kann auch etwa eine Eierstockzyste, die das Tiefextrem des kindlichen Kopfes ins kleine Becken hindert, vom hinteren Scheiden gewölbe aus eröffnet und entleert werden. Aehnlich macht man es ja auch, wenn ein Bluterguß infolge einer abgekapelten Eileiter schwangerschaft den Douglasschen Raum füllt; oder wenn sich dorthin ein Abszess gesenkt hat.

Hingegen sind an der vorderen Gebärmutteroberfläche die Verhältnisse ganz verschieden. Während im nicht schwangeren Zustande das Bauchfell die Vorderfläche überzieht, bis etwa in die Gegend oberhalb des inneren Muttermündes, von wo es auf den Blasenboden übergeht, unter Bildung einer Einfaltung zwischen letzterem und der Gebärmutter, die man fälschlicherweise auch etwa als vordere Douglastasche bezeichnet, zieht sich mit der wachsenden Gebärmutter der Umschlag an dieser hinauf, während die Blase zurückbleibt. So geht schließlich das Bauchfell von der Vorderfläche der Gebärmutter direkt gegen die vordere Bauchwand, die sie am oberen Rande der Schamfuge erreicht. Der Bauchfellüberzug des Blasenbodens ist ja schon so sehr locker mit der Unterlage verbunden, daß sich die Blase ausdehnen und zusammenziehen kann, ohne durch einen straffen Überzug gehindert zu werden. Wenn man operativ zwischen Blase und Uterus das Bauchfell eröffnen will, so muß die Hinterwand der Blase nach Eröffnung der Scheidenwand erst von dem Hals teil abgelöst werden. In der Schwangerschaft, wo man unter Umständen die Vorderwand des Halsteils und des unteren Gebärmutterabschnittes durchtrennen muß, geht diese Ablösung viel leichter als sonst, weil eben die Verbindungen alle in hohem Maße gelockert sind.

Die runden Mutterbänder sind in der Schwangerschaft in ihrem Teil im kleinen Becken stark verdickt; sie strecken sich ebenfalls mit dem Wachstum des Uterus in die Länge; am Ende der Schwangerschaft verlaufen sie von ihrer Anheftungsstelle am Uterus nach dem Leistenkanal fast senkrecht. Während der Wehen haben sie die Aufgabe, den Fundus der Gebärmutter zu halten und durch aktive Zusammenziehung ihrer Muskelfasern bei den Wehen zu helfen. Da sie eher ein wenig nach vorne am Uterus befestigt sind, ist ihre Wirkung auch diesen aufzurichten, so daß er mehr senkrecht zu der Beckeneingangsebene zu stehen kommt. Auch ziehen sie während der Geburt, bei stärkerem Hindernis für den vorgehenden Teil, das untere Uterinsegment so, daß ein Abreißen von

der Scheide oder im Halsteil weniger leicht erfolgt.

Die Scheide und die äußeren Teile zeigen meist schon frühzeitig eine Veränderung. Die Scheide wird weiter, ihre Wandungen sind weniger straff; auch erscheint sie eher kürzer wegen des Herausstens der Gebärmutter. Durch die starke Blutversorgung und die Durchtränkung der Gewebe werden diese weich und in ihren Bestandteilen gelockert. Schon frühe, besonders bei Erstgeschwängerten sehen wir die livide oder Weinhefensfarbe erscheinen, sowohl an den Teilen des Scheideneinganges, wie auch an den Scheidenwänden und am Scheideanteil, wenn man ein Spatulum einführt. Dies ist ja eines der ersten Kennzeichen für Schwangerschaft; obwohl man zugeben muß, daß oft auch die bevorstehende Menstruation eine ähnliche Verfärbung, wenn auch in geringerem Grade, zeigen kann. Die Schleimhäute der Vulva und der Scheide werden dicker und schlaffer; der Scheideneingang dadurch weiter, leichter zugänglich. Bei Mehrgebärenden finden wir meist diese Zeichen erst etwas später deutlich ausgesprochen. Man fühlt auch die Gebärmutter schlagader in den seitlichen Scheidengewölben pulsieren.

Auch der Beckenboden wird weitgehend aufgelockert. Die Muskeln werden ebenso durchblutet und durchtränkt. Infolge des vermehrten Drucks von oben wird der Beckenboden vor gewölbt, so daß die Distanz, von dem Unterrand der Schamfuge bis zum Ende des letzten Steifbeinwirbels auf der Oberfläche gemessen, bedeutend verlängert wird.

Was die Bauchdecken betrifft, so finden wir zunächst, daß gegen den dritten Monat keine große Veränderung. Dann fängt der Bauch an leicht vorgewölbt zu werden; die Vorwölbung nimmt mit der Dauer der Schwangerschaft zu und ist vom Ende des fünften Monats an nicht mehr durch Kleider zu verbergen, weshalb dieser Zeitpunkt ist, wo bei Fürstlichkeiten die Schwangerschaft öffentlich bekanntgegeben wird. Mit der Zeit wird die Nabelhöhlung ausgegliedert. Später, gegen Ende der Schwangerschaft, wölbt sich der Nabel sogar vor und ist von einem bräunlichen Hof umgeben. Die Mittellinie des Bauches wird ebenfalls bräunlich verfärbt, stärker oder leichter, je nachdem, ob die Frau dunkle oder blonde Färbung zeigt. Diese Linie kann bis zum Schwertfortsatz reichen; nach der Entbindung bleibt meist etwas davon bestehen. In einzelnen Fällen kann die Vorwölbung der Bauchwand zu einem Auseinanderweichen der beiden geraden Bauchmuskeln führen, besonders bei alten Mehrgebärenden.

Die Haut zeigt Zeichen der Schwangerschaft auch in den sogenannten Schwangerschaftsnarben; diese sind in der Schwangerschaft blau-

lich; sie können kreisförmig um den Nabel angeordnet sein. Nach der Entbindung blassen sie ab und werden weiß; bei der nächsten Schwangerschaft können neue auftreten. Bei Frauen mit gut elastischen Bauchdecken können sie aber auch völlig fehlen. Auch an der Außenseite der Oberschenkel können solche Streifen auftreten, nicht nur in der Schwangerschaft, sondern auch bei rasch fett werdenden jungen Mädchen. Bei Schwangeren sieht man sie auch etwa an der Haut der Brüste, wenn sich diese rasch vergrößern.

Die Blaue wird, wie schon teilweise vermerkt, durch die Schwangerschaft ebenfalls stark in Mitleidenschaft gezogen. Sie verliert ihren Bauchfellüberzug durch die beschriebenen Vorgänge fast völlig. Dann wird sie, die ja im kleinen Becken sitzt, durch den wachsenden Uterus im Raum beschränkt; sie kann sich nicht mehr so stark nach hinten ausdehnen; sie wird dadurch nach vorne gedrängt und muß an der vorderen Beckenwand und später auch an der Bauchwand emporsteigen. Seitlich ist sie weniger behindert, weil ja die unteren Partien der Gebärmutter schmäler sind als die oberen; ihre Wandung ist leicht verdickt. Die Harnleiter verändern ihre Lage innerhalb des kleinen Beckens nicht; oberhalb aber, wo sie die unbenannte Linie des Beckeneinganges kreuzen, kann der rechte Harnleiter zusammengedrückt werden. Auch scheint

die Schleimhaut dieser Kanäle dicker zu werden, so daß es keines großen Druckes bedarf, um eine Urinflasung hervorzurufen. Deshalb kommt es in der Schwangerschaft ziemlich häufig zu Rierenbeckentzündung, wenn der gestauten Urin infiziert wird.

Der Mastdarm wird weniger in seinem Platz beschäftigt. Der Uterus ist ja eher nach vorne gebeugt und in den späteren Schwangerschaftsmonaten ist ja bis zu Beginn der Geburt das kleine Becken ziemlich leer. Auch verläuft der untere Mastdarmabschnitt mehr links; die Gebärmutter ist eher nach rechts gedreht, so daß eine Kompression der untersten Darmabschnitte bei normalen Verhältnissen nicht leicht zustande kommt. Aber auch der Mastdarm nimmt Teil an der Blutüberfüllung sämtlicher Gefäße. Da hier hauptsächlich die Venen eine Rolle spielen, sieht man oft in der Schwangerschaft Hämorrhoiden auftreten. Während der Austreibung des Kopfes sind ja die Aftervenen immer stark gefüllt und bilden einen gespannten Kranz um die Afteröffnung. Nach der Entbindung gehen diese Anschwellungen meist rasch zurück; es ist ja so wunderbar zu beobachten, wie rasch die Stauung sich ausgleicht, wenn einmal das Kind da ist: Epitomien bluten plötzlich weniger, etwa geplatzte Venenknöten der Scham oder Scheide hören fast schlagartig auf zu bluten.

oft berghohen Schwierigkeiten. Wenn die Bibel sagt, daß wir sie verjagen können, so will sie uns den Weg weisen, ihnen auf eine natürliche Art zu begegnen. Kennt ihr das Senfkorn? Ich habe mir in der Samenhandlung Senfkörner beschafft, um mir zu vergegenwärtigen, wie groß das Maß von Glauben eigentlich sein müsse, das unser Gott von uns verlangt. Ich war erschüttert! So wenig Glauben und Vertrauen fordert Gott von uns! Wie macht er es uns Menschen eigentlich leicht, den Weg zu ihm zu finden und zu gehen.

Doch können wir nun aber nicht in plötzlicher Ekelniß einfach die Augen schließen und erwarten, daß sich die Welt verändert habe, wenn wir sie wieder aufmachen und sagen: „Jetzt glaube ich. Sonderlich wie der Mensch in der natürlichen Welt erst langsam gehen lernt und oftmals umfällt bis er fest und sicher auf seinen Füßen stehen kann, ebenso ist es im Geistigen, in unserem Glaubensleben. Auch da müssen wir erst gehen lernen und Stürze und Rücksäume werden nicht ausbleiben. Aber unser Gott wartet schon lange auf uns und wenn es uns wirklich ernst ist, bekommen wir die Kraft und immer mehr Kraft, um endlich sicher zu gehen.“

fangen wir mit ganz Einfachem, Geringem und Unschönbarem an. Wenn wir unser Leben überprüfen auf vollkommene Ehrlichkeit oder Liebe, so kommen uns gewiß manche Dinge in den Sinn, die in Ordnung gebracht werden sollten und können.

Vielleicht lebst du mit jemand im Unfrieden, glaubst dich im Recht und vermeint, es nicht auf dich nehmen zu können, zuerst die Hand zur Versöhnung zu bieten. Tue es. Und hast du nicht schon deiner Mitarbeiterin Unrecht getan und Schmerz bereitet, ohne dich dafür zu entschuldigen? Mache das wieder gut und du hast einen Schritt getan im neuen Leben. So wird es weitergehen; Gott wird dir weiterhelfen Schritt für Schritt, bis du auch hier ganz sicher auszuschreiten vermagst und immer mehr erfährst, was es bedeutet, Glauben zu haben.

Wie ein Senfkorn

Stockmayer ein bedeutender Theologe, aber noch größerer Christ, sagt irgendwo in seinen aufgezeichneten Erfahrungen: „Vielleicht steht Erdrückendes vor dir und du bliebst mit Bangen auf die kommenden Tage? Kannst du nicht glauben, daß dein Gott dir außerordentliche Gnade für deine außerordentlichen Aufgaben bereit hält?“

Ist das nicht wunderbar: für außerordentliche Aufgaben außerordentliche Gnade und Kraft? Und nun stehen wir heute mitten drin-

nen in diesen außerordentlichen Tagen mit ihren außerordentlichen Aufgaben, und wir brauchen nicht bange zu sein, sondern dürfen einfach damit rechnen, daß auch die außerordentliche Gnade und die außerordentliche Kraft für uns bereit sind.

Auch wer in der Bibel nicht sonderlich zu Hause ist, hat sicher schon die Worte gehört oder kann sich ihrer noch aus der Jugend erinnern: „Wenn ihr Glauben hättet wie ein Senfkorn, so könnet ihr Berge versetzen.“ — Gewiß, da sind nicht natürliche Berge gemeint, sondern die Hindernisse in unserem Leben, unsere scheinbar

Rechnung der „Schweizer Hebammme“ pro 1948.

Einnahmen.

Insetate	Fr. 6,407.15
Abonnemente der Zeitung	Fr. 6,153.15
Erlös aus Adressen	Fr. 132.25
Kapitalzins	Fr. 143.85
Total Einnahmen	Fr. 12,836.40

Ausgaben.

Druck der Zeitung	Fr. 6,436.—
Porti der Druckerei	Fr. 579.75
Provisionen (15% der Inserate)	Fr. 928.90
Drucksachen	Fr. 124.30
Berschiedene Ausgaben der Druckerei	Fr. 68.55
Honorar der Redaktion	Fr. 1,600.—
Honorar der Zeitungskommission	Fr. 400.—
Spesen der Redaktorin und Kassierin	Fr. 51.—
Spesen der Delegierten nach Glarus	Fr. 231.15
Für Rechnungsrevision	Fr. 42.30
Für Einsendungen	Fr. 25.—
An Herrn Boringer	Fr. 104.90
Total Ausgaben	Fr. 10,591.85

Bilanz.

Die Einnahmen betragen	Fr. 12,836.40
Die Ausgaben betragen	Fr. 10,591.85
Mehreinnahmen	Fr. 2,244.55
Vermögen am 1. Januar 1948	Fr. 8,838.55
Vermögen am 31. Dezember 1948	Fr. 11,083.10
Der Krankenkasse abgeliefert	Fr. 3,800.—
Reines Vermögen am 31. Dezember 1948	Fr. 7,283.10

Vermögensausweis.

Kassabuch Kantonalsbank, Bern, Nr. 445 031	Fr. 2,524.—
Kassabuch Hypothekarkasse, Bern, Nr. 129 893	Fr. 2,261.45
Kassabuch Gewerbekasse, Bern, Nr. 27937	Fr. 1,513.45
Drei Anteilscheine Schweiz. Volksbank Bern	Fr. 600.—
Bar in der Kasse	Fr. 384.20
Reines Vermögen am 31. Dezember 1948	Fr. 7,283.10

Papiermühle, den 21. Januar 1949.

Die Kassierin: Frau R. Kohli.

Wir haben vorliegende Rechnung geprüft, mit sämtlichen Belegen verglichen und in allen Teilen für richtig befunden.

Bern, den 24. Januar 1949.

Die Revisoren: L. Reichmuth. E. Ingold.